

„Weiße Schroffen“ (Punkt 2052,3) in Drei Schwestern umgetauft. Eine Begründung für diese Umbenennung konnte ich bei den Akten nicht finden.

Im Jahre 1924 gab Walther Flaig eine „Übersichtskarte des Rhätikon“ heraus, welche hierzulande vor allem in Bergsteigerkreisen eine weite Verbreitung fand. Walther Flaig trug in seiner Karte den Punkt 2052,3 m unter dem Namen Drei-Schwestern-Kopf ein, die Planknertürme wurden wieder mit Drei Schwestern bezeichnet und das ganze Bergmassiv vom Sarojasattel weg bis Kuhgrat erhielt zudem den Namen „Drei-Schwesternberg“.

In der kürzlich vom St. Galler Verkehrsverein herausgegebenen Vogelschaukarte „St. Gallen-Appenzell“ wird als Dreischwestern der ganze Gebirgszug vom Bargellajoch bis Sarojasattel bezeichnet.

Noch vielgestaltiger und verwirrender sind aber die Benennungen in diesem Gebiete in Abhandlungen namhafter in- und ausländischer Autoren. Ich lasse eine ziemlich lange Reihe von Proben folgen, um den großen Durcheinander aufzuzeigen.

Anno 1866 brachte die „Gartenlaube“ einen längeren Artikel über „Die kleinste deutsche Residenz (Ein gemütliches Genrebild aus der deutschen Reichsconfusion“.)

Darin wurde neben den politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Liechtenstein auch die Eigenart der hiesigen Landschaft geschildert. Das alte Schloß Baduz liegt gemäß dieser Schilderung auf **„steilen Felsen, den Abhängen des Schwesterngebirges“**.

Im Jahrgang 1900 der Zeitschrift des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins veröffentlichte A. Rothplek einen sehr interessanten Aufsatz unter dem Titel „Geologische Wanderungen im Rhätikon“. In einer beigegebenen Kartenskizze bezeichnet Rothplek das Gebiet **zwischen Sarojasattel und Bargellajoch** mit dem Sammelnamen **„Dreischwesternkamm“**. Als Drei Schwestern sieht dieser Geologe den Punkt 2052,3 m an, was sich einwandfrei aus der vorerwähnten Kartenskizze und dem seinen Ausführungen wörtlich entnommenen Satze : „Unser Weg führt uns nun von der Garjellenalp auf den **Gipfel der Dreischwestern** und von da über den Garjellenkopf und Kuhgrat zur Gaflei“ ergibt.